



wasserquintett



regionale2010

eine Region gestaltet die Zukunft

:wasserquintett
Projektdossier



INHALT

0. PRÄAMBEL

1. ANLASS

2. AUSGANGSLAGE

3. KONZEPT
Wegenetz
Portale
Stationen

4. PROJEKTE
Landschaft
Stadt
Wasser
Kulturerbe
Ausstellung
Rahmenplan

5. AUSBLICK

IMPRESSUM



0. PRÄAMBEL

Wasserquintett: eine Region gestaltet die Zukunft

Das Bergische Land ist geprägt von seinem engmaschigen Gewässernetz, das von zentraler Bedeutung für die Kulturlandschaftsentwicklung war und ist. Die Wipper/Wupper bildet seit jeher eine Verbindungsachse, entlang derer die Menschen der Region zueinander gefunden haben, entlang der sich die industrielle Entwicklung der Region vollzog und entlang derer sich das kulturelle Erbe entwickelte. Der Wasserreichtum der Region war entscheidend für den Bau der Talsperren im 19. Jahrhundert. Die fünf Talsperren im Projektgebiet haben dem ‚Wasserquintett‘ seinen Namen gegeben. Die Bedeutung der Wipper/Wupper zum einen und der Talsperren zum anderen bilden das Alleinstellungsmerkmal des ‚Wasserquintetts‘ im Kontext des Regionale 2010 Netzwerks.

Das Gewässernetz im ‚Wasserquintett‘ bildet eines von sieben Gewässernetzen im ‚Masterplan :grün‘, dem Instrumentarium des Kulturlandschaftsnetzwerks der Region Köln/Bonn. Der ‚Masterplan :grün‘ dient der Region als „Qualitätskompass“ zur zukünftigen Gestaltung von Landschaft. Mit der hier vorliegenden Gesamtperspektive wird er in den Kontext des ‚Wasserquintetts‘ übersetzt: Die Besonderheiten des Bergischen Landes im Bereich der Wipper/ Wupper und der Talsperrenräume werden herausgearbeitet und ein Zukunftsbild der Region entworfen, dessen Grundlagen in der Wasser-, Industrie-, Kultur- und Naturgeschichte des Raums liegen.

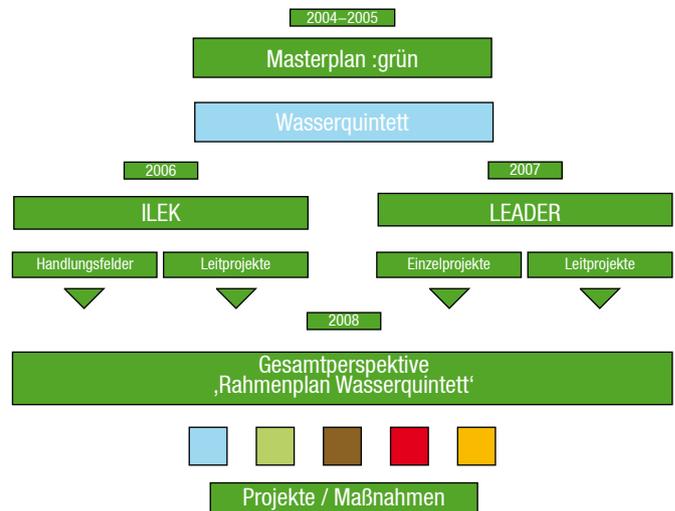
Um dies zu erreichen, wird anhand von ausgewählten Räumen und Projekten das einzigartige vom Wasser und den Menschen geprägte Landschaftsprofil kommuniziert. Diese Beispielprojekte sind so gewählt, dass in einem realistisch umsetzbaren Umfang (auch im finanziellen Sinne) ein größtmöglicher Gewinn für die Region zu erzielen und eine blau-grüne Infrastruktur zu etablieren ist.

Die Kommunen der Region und der Wupperverband arbeiten seit dem Jahr 2004 zusammen. Ausgehend von den positiven Erfahrungen im Rahmen der Zusammenarbeit in der „Ordnungspartnerschaft Bever“, die gegründet wurde, um mit allen Betroffenen gemeinsam die Nutzungskonflikte an der Bever-Talsperre in den Sommermonaten beizulegen, wurde gemeinsam, unter Beteiligung der Bürgerschaft, ein ILEK (Integriertes ländliches Entwicklungskonzept) erarbeitet, das zu einer Bewerbung als LEADER-Region weiterentwickelt wurde. Die dort entwickelten Projektideen und -konzepte bildeten die Grundlage für die nun erarbeitete Gesamtperspektive. Die Inhalte und Ziele wurden dabei stetig weiterentwickelt. Die Konstitution und politische Zustimmung erhielt die allerdings zu diesem Zeitpunkt noch sehr abstrakte Projektarchitektur durch einen einstimmigen Beschluss der Fachausschuss-Mitglieder aller beteiligten Kommunen sowie des Kreisentwicklungsausschusses des Oberbergischen Kreises am 8. November 2007.

Insgesamt handelt es sich um ein Generationenprojekt, das sich Schritt für Schritt in den Köpfen der Menschen in der Region und der Verantwortlichen etablieren und sich so selber weitertragen wird. Der Grundstein dafür wird heute gelegt – die Ergebnisse werden lange über den Zeitraum des Impulses durch die Regionale 2010 wirken können.

Für die Zukunft wird eine langfristige, dauerhafte Zusammenarbeit der Partner angestrebt, um weiterhin von den Synergien profitieren zu können und außerdem die Region weiter zu profilieren und im Sinne der Ziele des ‚Masterplan : grün‘ weiter zu entwickeln und zu qualifizieren. Dabei bleibt es bei dem Ziel, diese einmalige Gewässerlandschaft zu schützen, zu nutzen und zu erleben.

Juni 2008





1. ANLASS

Im Rahmen der Regionale 2010 wollen die Städte Hückeswagen, Radevormwald, Wipperfürth und die Gemeinde Marienheide in interkommunaler Zusammenarbeit gemeinsam mit dem Wupperverband sowie in Kooperation mit dem Oberbergischen Kreis das Projekt ‚Wasserquintett‘ realisieren.

Das Vorhaben ‚Wasserquintett‘ steht in unmittelbarem Kontext mit dem Kulturlandschaftsnetzwerk der Region Köln/Bonn und leitet sich ab aus dem ‚masterplan :grün‘. Mit Hilfe der Grünprojekte der Regionale 2010 wird beabsichtigt, Landschaften und Freiräume als Lebensgrundlage der Menschen in der Region im Sinne einer vorsorglichen Planung zu sichern und aufzuwerten. Landschaft wird damit zu einem wichtigen Standortfaktor für die Entwicklung der Städte und Gemeinden.

Das hier vorliegende Konzept führt die Absichten und Zielvorgaben der beteiligten Kommunen nach einem eingehenden Abstimmungsprozess in einem Planungskonzept zusammen und stellt damit eine interkommunale Entwicklungsperspektive dar. Die Expertise stützt sich auf das 2006 erarbeitete „Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept – ILEK“, welches in enger Zusammenarbeit mit der interessierten Bürgerschaft vor Ort die wesentlichen Rahmenbedingungen und Vorgaben für konkrete Projekte entwickeln konnte, sowie auf die im Jahr 2007 erarbeitete LEADER-Bewerbung.

Die Regionale 2010

Die Regionale 2010 beschreibt ein Strukturprogramm des Landes Nordrhein–Westfalen, das im Turnus von bisher zwei Jahren einer jeweils ausgewählten Region die Möglichkeit bietet, sich selbst und anderen zu präsentieren. Dabei sollen die Qualitäten und Eigenheiten der Region herausgearbeitet werden, um Impulse für die zukünftige Entwicklung zu geben. Dieser Prozess zur Gestaltung der Zukunft der Region Köln/Bonn erfolgt vor allem aus der Region heraus. Hier spiegelt sich der Zukunftswille vor Ort für die Bürgerinnen und Bürger, die Unternehmen und für Verwaltung und Politik in einer Anzahl von Projekten aus verschiedenen Arbeitsbereichen der Regionale 2010 wider.

Das Kulturlandschaftsnetzwerk der Region Köln/Bonn und sein Instrumentarium, der ‚masterplan :grün‘ haben zum Ziel, als „Infrastruktur der Zukunft“ die Lebensgrundlage der hier lebenden Menschen zu sichern, zu verbessern und darüber hinaus die vielfältigen regionalen Identitäten herauszuarbeiten und zu vermitteln. Zentrale Idee des Kulturlandschaftsnetzwerkes ist es, durch eine am Bestand orientierte Qualifizierung den Landschaftsraum und Lebensraum der Menschen zur Grundlage der räumlichen und wirtschaftlichen Entwicklung zu machen. Dabei stellt das Netzwerk der Kulturlandschaften kein konservierendes Schutzsystem dar, sondern vielmehr eine lebendige Weiterführung der Kulturlandschaftsgeschichte der Region mit hohen Qualitätsanforderungen.



Der regionale Kontext

Das Bergische Land ist geprägt von einem engmaschigen Gewässernetz, das von zentraler Bedeutung für die Kulturlandschaftsentwicklung des Raumes ist.

So wie die kulturräumliche Genese des Bergischen Landes von der erosiven Kraft des Wassers bedingt ist, fand auch die kulturräumliche Entwicklung unter Einfluss des Wassers statt. Insbesondere die Entwicklungen der letzten 200 Jahre im Verlauf der Industrialisierung waren im Bergischen an die Wasserenergie gebunden. Die zahlreichen Talsperren sind Ausdruck der intensiven Nutzung des Wassers als bergischer Gunst- und Standortfaktor. Sie sichern heutzutage unter anderem die Trinkwasserversorgung der dicht besiedelten Rheinschiene, so dass das Bergische Land als der größte Wasserspeicher Westdeutschlands gilt.

Die Gewässer- und Freiraumnetze der Region sind in ökologischer und kulturhistorischer Hinsicht von hoher Relevanz. Unter Gewässernetzen wird das feinnervige Netz von Verbindungen im Bereich der Quellen, Quellgewässer und Oberläufe der wichtigsten regionalen Fließgewässer wie der Wupper verstanden. Insbesondere in Bezug auf die Bewahrung und Gestaltung der Hügel- und Mittelgebirgslandschaft des höheren Bergischen Landes kommt ihnen eine große Bedeutung zu. Die Gewässernetze stehen dabei in einer direkten Beziehung zu den Auelandschaften, den „blau-grünen Bändern“ der Region. Kennzeichnend für das Bergische Land ist eine durchgängige, weitgehend offene Tallandschaft, in der Wiesen, Weiden und gewässerbegleitende Gehölze dominieren.

Eine altindustrielle Prägung begleitet die Täler des Wupper-Wipper-Gewässernetzes. Hier sind sowohl Hammerwerke als auch Mühlen in Resten erhalten, womit dieses Gewässernetz exemplarisch für den Nordteil des Bergischen Landes mit seiner Talsperrenlandschaft steht. Es weist über weite Strecken naturnahe Gewässerläufe auf, die das Bild einer typischen Auenlandschaft des Mittelgebirges repräsentieren.

Die Zielstellung

Im Mittelpunkt steht die Aufgabe, den Bezug zum Wasser, zu den Talsperren, den Auenlandschaften und den historischen Orten im Bergischen Land für die Einwohner, die Unternehmen und Besucher herzustellen.

Mit der, im Rahmen des Projektes entwickelten „Gesamtperspektive Wasserquintett“, knüpfen die beteiligten Kommunen an die spezifische Leitlinie des Wassers und an die kulturräumliche Identität des vielfältigen Lebensraumes der Talsperren und Täler an. Dies geschieht in der Überzeugung, dass die wassergeprägte Landschaft des Bergischen Landes zur regionalen Landschaftsentwicklung maßgeblich beiträgt. Landschaft ist eine die wirtschaftliche Tätigkeit fördernde Ressource, deren Schutz, Pflege und Entwicklung zur Schaffung von Arbeitsplätzen beitragen kann und als Lebensgrundlage der Menschen dient.

Ziel der Gesamtperspektive ist es, an Beispielräumen und konkreten Projekten eine nachhaltige Strukturverbesserung in landschaftlicher, städtebaulicher und ökonomischer Hinsicht zu befördern. Damit soll sowohl die regionale Identität als auch die touristische Attraktivität und der Bekanntheitsgrad des Bergischen Landes gefördert werden.

Angestrebt ist nicht der flächige Umbau der Landschaft, sondern das Vermitteln eines neuen, blau-grünen Bildes der Landschaft durch punktuelle, gezielte und aufeinander abgestimmte Projekte. Ein wichtiger Baustein im Rahmen der Gesamtperspektive ist die Umsetzung einer durchgängigen, radtouristischen Themenroute, die die punktuellen Bausteine miteinander verbindet und in Beziehung zueinander setzt.



2. AUSGANGSLAGE

Parallel zu dem Qualifizierungsprozess des Projektes Wasserquintett im Rahmen der Regionale 2010 und im Kontext zum ‚masterplan :grün‘ wurde im Jahr 2006 ein Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) erarbeitet. Die nachfolgenden Ausführungen stützen sich auf das ILEK und auf die darauf folgende LEADER-Bewerbung und geben u.a. deren Inhalte gekürzt wieder.

Das Projekt umfasst den ca. 277 km² großen Raum der Kommunen Hückeswagen, Marienheide, Radevormwald und Wipperfürth im Nordwesten des Oberbergischen Kreises. Aus dem Ballungsraum Köln/Bonn ist die abwechslungsreiche Mittelgebirgslandschaft im Übergangsbereich von der Rheinebene zum Sauerland schnell erreichbar. Besonders charakteristisch ist der Wasserreichtum der Region, der sich

an den Talsperren und dem umfangreichen Fließgewässernetz der Wipper/Wupper ablesen lässt.

Die fünf Talsperren als Namensgeber des Projektes bilden zusammen mit der Wupper das Alleinstellungsmerkmal der Region. Die in hundert Jahren gewachsene Talsperrenlandschaft ist in ihrer Dichte in den europäischen Mittelgebirgen einmalig. Der naturräumliche Dreiklang aus Wasser, Wiesen und Wäldern prägt die Region und schafft für die ca. 80.000 Bewohner eine eigene Identität. Verstärkt wird dies durch die Verbindungsachse der Wupper. Bereits vor der Industrialisierung des Ruhrgebiets war der Fluss eine regionale Verbindungsachse, entlang der sich die industrielle Entwicklung vollzog, das gemeinsame kulturelle Erbe entstand und an der die Menschen der Region zueinander gefunden haben.

Naturraum

Typisch für den Naturraum „Bergische Hochflächen“ ist vor allem der Wasserreichtum. Die Wipper/Wupper stellt dabei das Hauptgewässer dar. Die zahlreich zufließenden Nebengewässer bilden eigene Täler und werden aus vielen einzelnen Quellbächen gespeist. Zusammen mit den Talsperren entsteht das markante blaue Bild der Landschaft.

Auf Grund des Niederschlagsreichtums und der wenig ertragreichen Böden besteht die landwirtschaftliche Nutzung fast ausschließlich aus Grün- und Weideland. Zusammen mit den forstwirtschaftlich genutzten Flächen entsteht der typische „Dreiklang“ aus Wasser, Offenland und Wald.

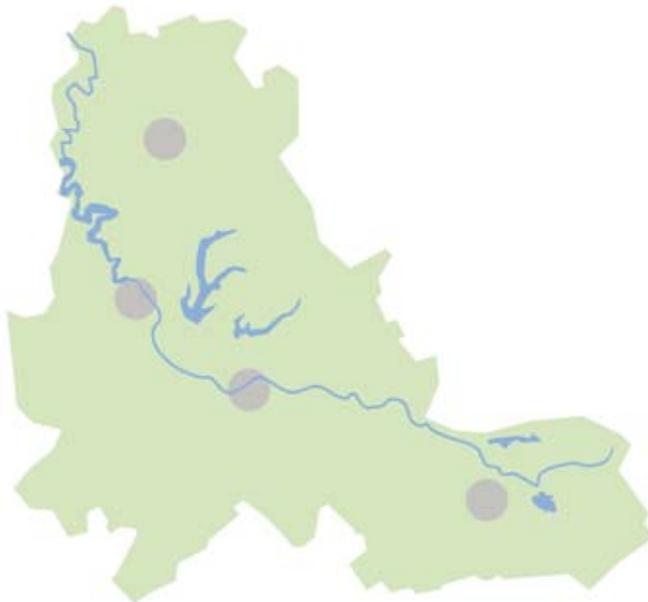
Die Fließgewässer mit ihren Talräumen und auch Teile der Einzugsgebiete der Talsperren sind in den übergeordneten Planungen des Landes und der Kommunen als Gebiete für den Schutz der Natur gesichert. Dem Oberlauf der Wipper zwischen Marienheide und Hückeswagen kommt als Natura 2000 Gebiet eine besondere Bedeutung zu. Dieser Abschnitt der Wipper stellt einen charakteristischen Ausschnitt der typischen Auenlandschaft im Bereich des Naturraumes der Bergischen Hochfläche dar. Die früher über weite Strecken die Landschaft bestimmende Auenlandschaft wird heute durch die Erweiterung von Industrie- und Siedlungsflächen zunehmend seltener.



Gewässer

Der Hauptfluss entspringt als Wipper in der Marienheider Ortschaft Börlinghausen. Im Kern des Quellgebietes befindet sich ein Hang–Quellmoor, das als Naturschutzgebiet ausgewiesen ist.

Die Wipper/Wupper verläuft in einem ausgedehnten nördlichen Bogen von Ost nach West und durchfließt alle Kommunen des Wasserquintetts. Hinter der Ortslage Ohl wechselt der Name des Flusses von Wipper in Wupper. Das Gewässersystem umfasst eine Vielzahl von Bächen und Siefen. Die wichtigsten Zuflüsse sind die Bever, die Kerspe und die Hönnige, der Gaulbach, die Neye und die Uelfe.



Die Aue wird im Oberlauf in erster Linie von Grünland geprägt. Steilere Talhänge sind in der Regel bewaldet. In den breiteren Talbereichen befinden sich Siedlungen und Gewerbeflächen. Im Bereich der Ortslagen dominieren die anthropogenen Nutzungen.

Die Gewässer werden durch verschiedene Nutzungen und Bauwerke belastet. Zu nennen sind insbesondere Verrohrungen, Teiche, Querbauwerke, Einleitungen und stoffliche Belastungen. Während die Gewässergüte weitgehend als zufriedenstellend bewertet werden kann, ist die Gewässerstrukturgüte in Teilbereichen jedoch stark beeinträchtigt. Naturnahe Gewässerabschnitte liegen nur in geringem Umfang vor.

Vom Wupperverband liegt ein „Konzept zur naturnahen Entwicklung der oberen Wupper“ (KNEF) vor. Hierin sind Ziele, Leitbilder und Maßnahmen, die für das Erreichen eines guten ökologischen Zustandes bzw. des guten ökologischen Potenzials des Gewässersystems der Wipper/Wupper notwendig sind, benannt. Dieses Entwicklungskonzept ist ein Baustein für die Entwicklung der „Blauen Säule“ im Wasserquintett, in der der Wupperverband wichtige Maßnahmen definiert, die der Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (EU–WRRL) dienen. Die „Blaue Säule“ ist somit der Grundpfeiler der wasserwirtschaftlichen Maßnahmen im Projekt.

Im Rahmen der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (EU–WRRL) werden Maßnahmen gefordert, die zur Verbesserung der Gewässergüte und zur Erreichung des guten ökologischen Zustands beitragen können. Bis Ende 2009 sind daher erstmals für alle europäischen Gewässer Bewirtschaftungspläne aufzustellen. Die Pläne werden darstellen, an welchen Stellen, in welchem Umfang und in welchem Zeitraum Maßnahmen zum Erhalt und zur Verbesserung des Gewässerzustandes durchgeführt werden sollen. Sie stellen außerdem dar, wo grundsätzlich eine Verbesserung des Gewässerzustandes notwendig, aber begründet nicht möglich ist. Für das Einzugsgebiet der Wupper werden zur Zeit im Rahmen einer Bewirtschaftungsplanung Maßnahmen konkretisiert sowie Potenziale und Restriktionen diskutiert. Diese Überlegungen werden in die Projekte an der Oberen Wupper einfließen.

Die Regionale und die EU–WRRL finden hier eine gemeinsame Schnittmenge, da der strukturellen Entwicklung der Fließgewässer als aquatischer Baustein der Landschaft unter den Gesichtspunkten einer nachhaltigen Raumentwicklung hohe Bedeutung zukommt. Dies dient nicht zuletzt dem Erhalt der regionaltypischen Habitat– und Artenvielfalt, und damit auch dem Erhalt des Naturerbes. Mittelgebirgsflüsse wie die Wipper/Wupper und deren Zuflüsse sind Zentren der Biodiversität in der Region

Die Talsperrendichte im Bereich Wasserquintett bzw. im gesamten Oberbergischen Kreis ist einmalig in Europa. Die Speicheroberfläche aller Staugewässer beträgt insgesamt ca. 1.202 Hektar. Nachfolgend eine Übersicht der technischen Daten der Talsperren im Wasserquintett:

Name	Speicherraum (Mio m ³)	Wasserfläche (ha)	Einzugsgebiet (km ²)
Brucher	3,3	47	5,8
Lingese	2,6	39	9,1
Neye	6,0	68	11,9
Bever	23,7	200	25,7
Wupper	25,9	225	212

Mit Ausnahme der relativ jungen Wupper-Talsperre und der Bever-Talsperre wurden die Staumauern im sogenannten Intze-Prinzip erbaut. Die nach Prof. Otto Intze benannte Technik kam von Ende des 19. Jahrhunderts bis Anfang des 20. Jahrhunderts zum Einsatz. Insgesamt wurden über 40 Talsperren in diesem Prinzip gebaut, davon sieben im Bergischen Land.

Die Besonderheiten einer Intze-Mauer liegen in ihrem Aufbau. Im Gegensatz zu einem Damm besteht sie aus Bruchsteinmauerwerk und trägt sich durch ihr Eigengewicht, daher auch die Bezeichnung „Schwergewichtsstaumauer“. Der Querschnitt ist ungefähr dreieckig mit einer gebogenen Seite nach außen. Auch der Grundriss der Mauer ist gebogen. Die Intze-Mauern sind bedeutende Zeugnisse und Denkmale der Ingenieurbaukunst.



Die Brucher–Talsperre gehört zur Gemeinde Marienheide und dient neben der Hochwasserregulierung der Niedrigwasseraufhöhung und der Naherholung. Die 27,5 m hohe Staumauer – 1913 nach dem Intze–Prinzip gebaut – wurde in den 1990er Jahren saniert und verstärkt. Die Talsperre ist hauptsächlich von Wäldern umgeben. Der Stausee dient intensiver Freizeitnutzung wie Camping, Segeln, Surfen, Bootfahren und Angeln.



Erbaut in den Jahren 1897 bis 1899 zählt die Lingese–Talsperre bei Marienheide zu den ältesten Stauseen im Projektgebiet. Er ist ein kleiner, überschaubarer See, der in erster Linie dem Sport und der Erholung, dem Hochwasserschutz und der Niedrigwasseraufhöhung dient. Die Talsperre hat als Absperrbauwerk eine bogenförmige Schweregewichtsstaumauer aus Bruchsteinmauerwerk vom Intze–Typ. Die Mauer wurde ebenfalls saniert und verstärkt. Auf der Talsperre werden viele Formen des Wassersportes ausgeübt. Ausgenommen sind Motorboote. Mehrere Campingplätze liegen rund um das Gewässer. Teilbereiche des Ufers, insbesondere im Osten, sind noch naturnah ausgebildet.



Die Bever–Talsperre wurde 1898 ursprünglich mit einer Sperrmauer nach dem Intze–Prinzip gebaut. Sie war die erste Nutzwasser–Talsperre des Wuppergebietes. 1938 wurde die Anlage erweitert. Die alte Sperrmauer wurde im oberen Bereich abgetragen und an neuer Stelle ein viel größerer Staudamm gebaut. Dadurch erhöhte sich die Wasserfläche auf ca. 2 km², das Fassungsvermögen stieg von 3,3 Mio m³ auf 23,7 Mio m³. Die Bever–Talsperre ist heute ein sehr beliebtes Erholungsgebiet mit vielen Freizeitmöglichkeiten. Außer Motorbootfahren werden zahlreiche Wassersportarten ausgeübt. Im Südosten befinden sich mehrere Campingplätze und Wochenendhausgebiete.

Der hohe Freizeitdruck führt zu Konflikten mit den Anwohnern und anderen Nutzungen. Im Jahre 2004 wurde deshalb die Ordnungspartnerschaft Bever–Talsperre mit dem Wupperverband, den Städten Hückeswagen, Radevormwald und Wipperfürth, dem Forstamt Wipperfürth, dem Oberbergischen Kreis und der Kreispolizeibehörde gegründet. Zielsetzung ist der Erhalt des Erholungswertes, eine Verbesserung der allgemeinen Sicherheitslage, eine stärkere Berücksichtigung des Umwelt– und Landschaftsschutzes sowie eine Verbesserung des Sicherheitsempfindens der Anwohner.



Die Neye–Talsperre, in den Jahren 1905 bis 1909 als Trinkwasser–Talsperre von der Stadt Remscheid gebaut, zählt zu den schönsten Anlagen in der Region. Sie liegt in landschaftlich reizvoller Lage und ist ein beliebtes Ziel für Wanderer und sonstige Erholungssuchende. Die Wege, die unmittelbar am Wasser und ausschließlich durch Wald führen, haben in allen Jahreszeiten ihren speziellen Reiz für Besucher. Als Staumauer dient eine gekrümmte Schwergewichtsstaumauer aus Bruchsteinmauerwerk nach dem Intze–Prinzip. Die Talsperre ist auch für die Tier–und Pflanzenwelt von besonderer Bedeutung.



Die Wupper–Talsperre ist eine Brauchwasser–Talsperre und der jüngste Stausee im Wasserquintett. Sie dient der Niedrigwasseraufhöhung, dem Hochwasserschutz der Wupper und der Wasserkrafterzeugung. Der Bau des ca. 40 m hohen Hauptdammes erfolgte von 1982 bis 1987.

Vor dem Bau der Talsperre wurden mehrere Ortschaften bzw. Anlagen abgerissen und schließlich vom aufgestauten Wasser überspült. Im Zuge des Talsperrenbaus wurde auch die Bahnstrecke Wuppertal–Radevormwald–Brücke zwischen Wilhelmstal und Radevormwald stillgelegt. Der Bahnhof Kräwinklerbrücke wurde, wie auch die sonstigen Bahnanlagen im Staubereich, abgerissen.



Die Wupper–Talsperre wird zur intensiven Freizeitgestaltung genutzt. Zum Freizeitangebot zählen zahlreiche Wanderwege, Rastplätze, Campingplatz, Ferienhaussiedlungen und ein Bootshafen für Segel– und Ruderboote. Weitere Freizeitmöglichkeiten sind Angeln und Tauchen.

Insgesamt bedarf es der Aufarbeitung der Schwächen an den einzelnen Talsperren. Die intensive Freizeitnutzung führt zu z.T. erheblichen Beeinträchtigungen des Wasserhaushaltes, der Biotopschutzfunktionen, der Uferrandvegetation, der land– und forstwirtschaftlichen Nutzungen sowie der Anwohner. Ein gemeinsames Konzept zur Erschließung, Nutzung und Vermarktung der Talsperren ist nicht vorhanden. Einzelmaßnahmen werden unzureichend koordiniert und untereinander nicht abgestimmt. Die Informationen über die Talsperren und ihre Bedeutung für Mensch, Naturhaushalt und Kulturlandschaft werden bisher nicht ausreichend vermittelt. Die Infrastruktur im Bereich der Zuwegungen, der Parkplätze und Gaststätten ist stark verbesserungswürdig. Ausschilderungen und durchgehende Wanderwegeverbindungen zwischen den Talsperren fehlen.

Eine Vielzahl von Einzelprojekten des Wasserquintetts dienen der Behebung dieser Schwächen und somit der Stärkung und Lenkung der touristischen und der ortsbezogenen Erholungsfunktionen.



Kulturgeschichte

Im Umkreis der beiden Städte Wipperfürth und Hückeswagen hat sich schon im Mittelalter ein Eisen verarbeitendes Gewerbe angesiedelt. Hier entstanden um 1400 die ersten bergischen Hammerwerke. Zur Zeit der Industrialisierung folgte eine Textilindustrie, welche die alten Standorte wegen der vorhandenen Wasserkraftnutzung beibehielt. Zahlreiche gründerzeitliche Fabrikgebäude zeugen noch von dieser Entwicklung. Auf den Höhenrücken verliefen alte Fernwege, die sich in Wipperfürth sternförmig kreuzten und nach Dortmund, Soest, Köln und Siegen, also den damaligen Metropolen, verliefen. Auch Marienheide, Radevormwald und Hückeswagen lagen an Kreuzungspunkten solcher Wege.

Die wirtschafts- und gewerbe-geschichtliche Entwicklung ist von besonderen naturräumlichen Verhältnissen im Raum des Wasserquintetts geprägt. Eine hohe Reliefenergie, wenig ertragreiche Böden, ungünstige klimatische Verhältnisse durch hohe Niederschläge, die den außerordentlichen Wasserreichtum bedingen, sind hierfür Kennzeichen. Grundlegend ist die Differenzierung zwischen den Höhenzügen und den Tallandschaften. Die hochmittelalterliche Besiedlung setzte von den Höhen her ein und wanderte mit der verstärkten Nutzung der Wasserkraft und mit der verbesserten Verkehrserschließung durch die Eisenbahn in die Täler. Die Bahnstrecken und Bahnhöfe sind markante Zeichen dieser Entwicklung. Weiter zu nennen sind auch die Furten, die erst die Möglichkeit zur Querung der Flüsse gaben. Besonders zu erwähnen ist die Wupperfurt in Wipperfürth, der die Stadt ihren Namen verdankt.

Städtebau / Verkehr

Abseits der Höhenstraßen entwickelten sich aus Einzelhöfen Weiler mit charakteristischen Merkmalen und Grundrissen. Auf den Höhenzügen finden sich die alten, z.T. bis heute genutzten, regionalen und überregionalen Wegeverbindungen ebenso wie die alten Kirchdörfer. Die Stadtgründungen des Spätmittelalters sind bis heute Kleinstädte geblieben.

Die Kommunen des Wasserquintetts zeichnen sich durch eine Vielzahl von Ortsteilen mit vielen Klein- und Kleinstansiedlungen bis hin zu Einzelgehöften aus. So besteht z.B. die Gemeinde Marienheide aus 52 Ortsteilen, die Stadt Wipperfürth sogar aus 239 Ortsteilen, Weilern und Siedlungssplittern. Die Orts- und Stadtkerne mit ihrem umfangreichen historischen Baubestand sind gut erhalten oder restauriert. Ortsbildprägend sind dabei Bruchsteingebäude aus heimatischer Grauwacke sowie Fachwerkgebäude mit Schieferdächern und -fassaden. Zunehmend wird auf die bergischen Farben Schwarz (Fachwerk, Dächer) – Weiß (Gefache) – „Bergisch Grün“ (Fensterläden, Türen) zurückgegriffen.

Ein dichtes Verkehrsnetz erschließt die Region und bindet sie über Fernstraßen an die Ballungszentren an. Es dominiert der motorisierte Individualverkehr. Für Radfahrer, besonders für Kinder und Familien, ist die Situation daher schwierig. Die Radwege verlaufen fast ausschließlich über öffentliche Straßen.

An den überregionalen schienengebundenen Nahverkehr ist die Region lediglich mit dem Haltepunkt Marienheide angebunden.



Erholung / Tourismus

Das Projektgebiet ist Teil des Naturparks Bergisches Land. Am Rand des Ballungsraumes Rhein–Ruhr erfüllt der Naturpark als Gebiet mit besonderer Eigenart und Schönheit der Landschaft wesentliche Funktionen für die überregionale ruhige, landschaftsbezogene Erholung.

Die Region Wasserquintett zeichnet sich durch ein großes Potenzial für die Erholung aus. Zahlreiche Wanderwege, ein Radwanderwegenetz, touristische Freizeitangebote sowie attraktive Ausflugsziele machen sie im Ansatz zu einem interessanten Ausflugsgebiet. Allerdings ist die Eignung der Landschaft für die Erholungsnutzung neben der ästhetischen Qualität der Landschaft auch von der Information, der Erschließung und der Erreichbarkeit abhängig. Hier besteht in der Region deutlicher Verbesserungsbedarf.

Einen Schwerpunkt bildet die Freizeitnutzung an den Talsperren. Sie sind als Ausflugsziele der nahen Orte aus dem bergischen Städtedreieck Wuppertal, Solingen und Remscheid und auch überregional bekannt. Vor allem in den Sommermonaten führt der Druck der Erholungssuchenden zu vielfältigen Problemen. Hier sucht das Wasserquintett in seinen Projekten nach Lösungen.



3. KONZEPT

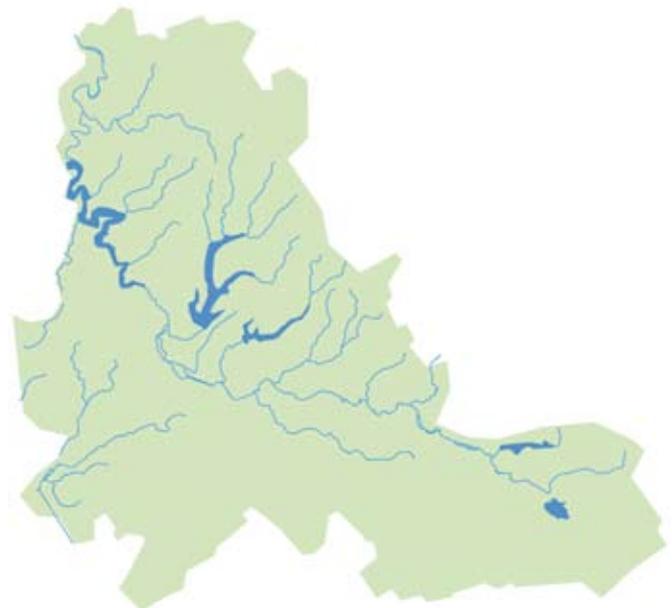
Über konkrete Projekte sollen die grundsätzlichen Zielvorstellungen des Wasserquintetts verdeutlicht werden. Sie sind gewissermaßen geeignet, die Ideen zu „materialisieren“. Vorausgeschickt werden in diesem Kapitel die konzeptionellen Ansätze im Sinne eines Leitbildes, welches in einen Rahmenplan einmündet. Dieser wiederum wird mit einer Reihe von Projekten (Kapitel 4) belegt.

GESAMTPERSPEKTIVE



Bei der Entwicklung des Leitbildes stellt sich zunächst die Frage nach den „Begabungen des Raumes“, auf denen aufgebaut werden kann:

- Die durch Topographie, Landnutzung, den Wechsel von Wald und Offenland und der Besiedelung kleinräumig gegliederte, interessante Kulturlandschaft
- Das Gewässernetz von Wipper/Wupper und ihren Nebenläufen mit den fünf Talsperren Wupper, Bever, Neye, Lingese und Brucher



- Die vier Kernorte Radevormwald, Hückeswagen, Wipperfürth und Marienheide mit ihren repräsentativen, teilweise historischen Stadt- und Ortskernen, ihrem kulturellen Erbe, einer guten Infrastruktur und einem breiten Angebot zum Wohnen und Arbeiten
- Eine Vielzahl reizvoller Kirchdörfer, Weiler, Einzelgehöfte und ehemaliger Mühlenstandorte



Diese Vorzüge bringen die Region in eine vorteilhafte Position. Allerdings gilt es nun „mit diesen Pfunden zu wuchern“. Hier steht an erster Stelle die Notwendigkeit zu einer abgestimmten interkommunalen Zusammenarbeit. Für den Kultur- und Landschaftsraum, vor allem für die Gewässer, gibt es keine kommunalen Grenzen. Sie bilden übergreifende Netze.

Aus der Vielzahl der vorhandenen Potenziale und Strukturen gilt es nun gezielt eine Auswahl zu treffen und in Form von Projekten weiterzuentwickeln. Vieles im Raum muss nicht neu erfunden, sondern neu geordnet und qualifiziert werden.



Wegenetz

Als Hauptverbindungselement fungieren die Wege, welche der landschaftlichen Primärstruktur Wipper/Wupper folgen. Als Wanderweg hat sich der „Wupperweg“ bereits etablieren können. Für die Radfahrer besteht die Möglichkeit der Realisierung eines Weges auf der Trasse der aufgelassenen Bahnlinie von Marienheide bis Hückeswagen mit Anschlüssen nach Dahlhausen (Radevormwald), Lennep (Remscheid) und Beyenburg (Wuppertal). Er steht damit in einem überregionalen, NRW–weiten Zusammenhang.



Dieser Weg erschließt auf komfortable und störungsfreie Weise die landschaftlichen Besonderheiten des Wipper- / Wuppertals, nimmt die Orte mit und vermittelt dem Benutzer aufgrund seiner Nähe zum Fluss den außerordentlichen Reiz der Gewässerlandschaft. Der Wupper–Radweg bildet das Rückgrat und die Hauptorientierungslinie für die weitere Erschließung des Raumes. Einem Fluss folgende Wege vermitteln sich dem Benutzer und Besucher sofort und auf selbstverständliche Weise.

Für Fußgänger und Wanderer werden – aufbauend auf den Wupperwegen – Routen entwickelt, welche zur Erschließung der Talsperren, Seitentäler, Höhen, Ortslagen und kulturlandschaftlicher Besonderheiten unter Benutzung vorhandener Wege markiert werden. Über die Routen wird auch die Anbindung der Region an angrenzende Projektgebiete der Regionale hergestellt.

Die interessantesten und wichtigsten Wege werden als Themenrouten definiert. Darüber hinaus soll das gesamte Wegenetz in der Region weiter qualifiziert und „entrümpelt“ werden. Wegeführungen sollen vereinfacht, doppelte und teilweise irreführende Wegemarkierungen beseitigt werden. Um die landschaftlichen Reize der Region besser darzustellen, werden die Wanderwege bewusst über Aussichtspunkte geführt. Kleine, attraktive Raststellen steigern die Akzeptanz und Bequemlichkeit.



Um Konflikte zwischen den Nutzern zu beseitigen, sollen für unterschiedliche Ansprüche eigene Routen entwickelt werden. Dies können z.B. Routen für Reiter, für Skater oder für Mountainbiker sein.

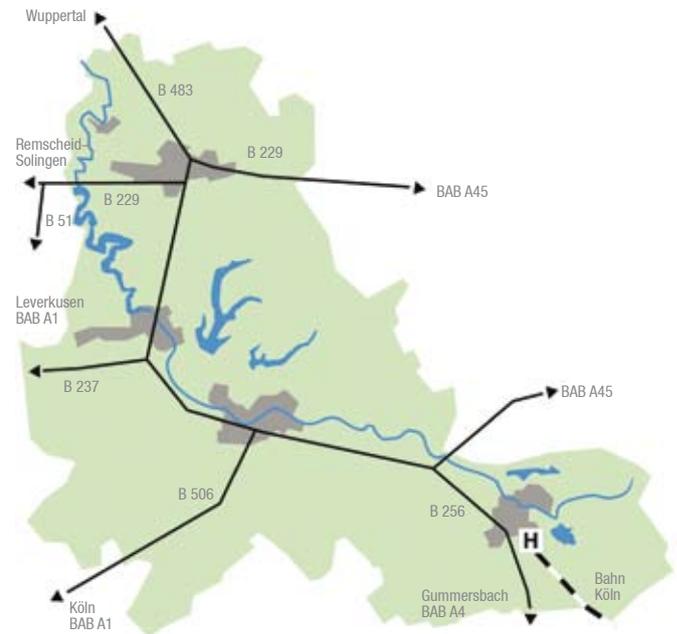
Besonders wichtig ist, dass für alle Wege des Wasserquintetts einheitliche und klare Markierungen entwickelt werden. Der Einsatz moderner Navigationssysteme kann die Akzeptanz der Routen zusätzlich steigern.



Für die Radfahrer ergänzt sich die Längsrouten der Bahntrasse mit der Rad-Themenroute ‚Wasserquintett‘, welche das Gebiet in einer großen Schleife umfährt und wichtige Orte und reizvolle Landschaften erschließt. Diese Route ist bereits gekennzeichnet und wird benutzt. Sie ist Bestandteil des Regionale 2010 Projektes ‚RadRegionRheinland‘.

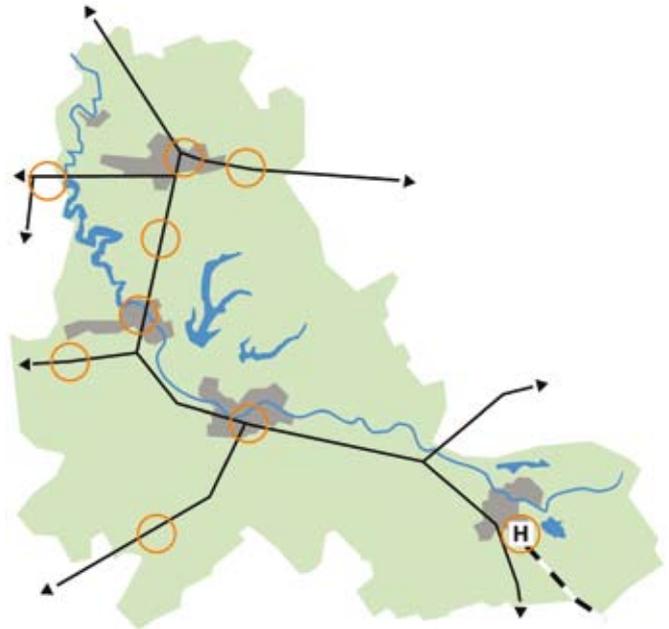
Ein gut ausgebautes Netz von Verkehrslinien und –bändern erschließt das Gebiet des Wasserquintetts, vernetzt es mit den großen Städten im Westen und Norden sowie den wichtigen Bundesautobahnen A1, A4 und A45.

Von besonderer Bedeutung ist der DB-Haltepunkt Marienheide, im Stundentakt wird der Hauptbahnhof Köln über Gummersbach angeschlossen.



Portale

Dieses Netz der übergeordneten Verkehrswege verschnidet sich mit dem Netz der Fuß- und Radwege. An diesen Schnittpunkten liegen die Umstiege in das Netz der Routen, gewissermaßen die Ein- und Zugänge in die Kulturlandschaft, welche intensiv nur über den Langsamverkehr erlebt werden können. Diese Punkte sind besondere Orte, für die der Begriff des Portals eingeführt wird. Die Portale erfahren eine sorgfältige Ausformung und Gestaltung. Dabei ist der Bahnhof Marienheide und sein Umfeld das wichtigste Portal. Hier liegt der Hauptzugang in das Gebiet des Wasserquintetts für Radfahrer und Fußgänger.



Für die weiteren Portale, meist in einer Lage am Ortsrand oder in der freien Landschaft im Schnittpunkt der übergeordneten Straßen mit dem Wegenetz, wird eine Ausgestaltung im Sinne eines Reisegartens empfohlen. An diesen Orten erfährt der Besucher etwas über die Wege, die er gehen oder radeln kann und was ihn an Besonderheiten, Sehenswürdigkeiten oder auch Einkehrmöglichkeiten erwartet. Es gibt dazu einen Informationsträger vor Ort, außerdem ist er ausgestattet mit einem Wegeführer in Form eines Booklets oder Flyers. Auch die neuen Medien wie GPS-Infosysteme können eingesetzt werden.

An einem Reisegarten kann der Besucher sein Auto abstellen, er informiert sich über seine Tagesroute und hat Gelegenheit zu geselligem Rasten und Ausruhen, vor allem nach der Wanderung. Ansprüche an die Reisegärten sind daher:

- Einbindung in die Landschaft
- angenehme Gestaltung
- beschattete Stellplätze
- Info-Säule
- Rastplätze
- Kinderspielmöglichkeiten

Die Portale sollen nach Möglichkeit weiträumig an den Hauptverkehrsstraßen ausgeschildert werden, um den auswärtigen Besuchern den Zugang zum Raum zu erleichtern und den PKW-Verkehr gezielt zu lenken. An der Beschilderung soll dabei klar das Thema Wasserquintett zu erkennen sein, um bereits hier die Identität der Region darzustellen.

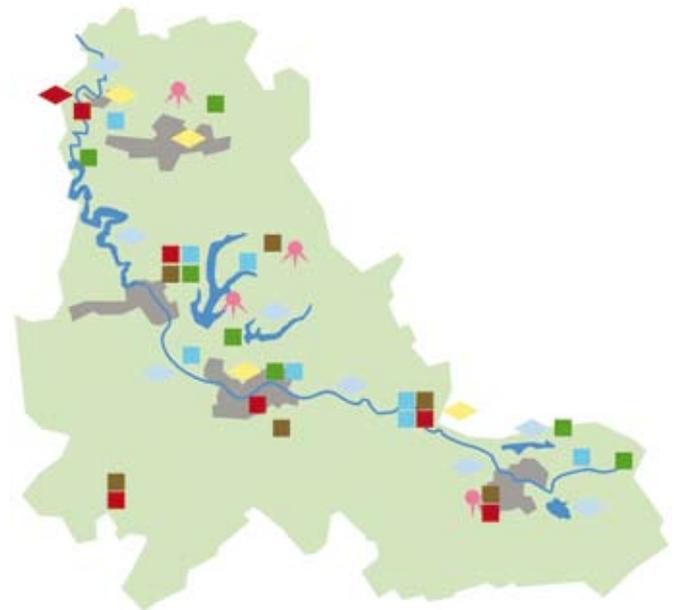


Stationen

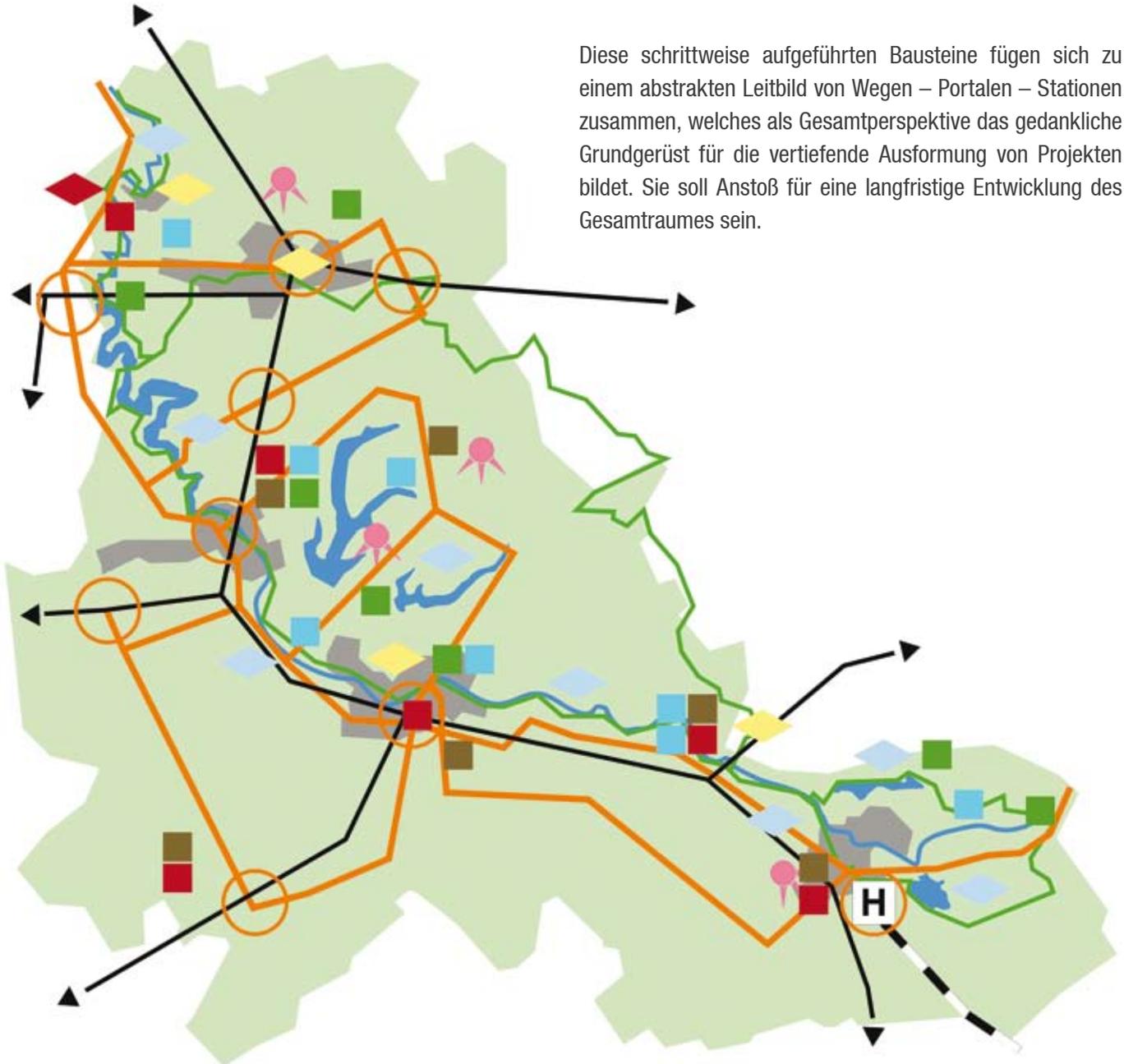
In das beschriebene Netz der Wege werden die landschaftlichen und kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten, Besonderheiten, Anziehungspunkte sowie die vom Wasserquintett entwickelten Projekte als Stationen eingehängt. Die Stationen spiegeln mit ihren Themen die wesentlichen Charaktermerkmale der Region wider. Sie sollen das anfangs gesteckte Ziel der Gesamtperspektive einlösen, an Beispielräumen und Projekten eine nachhaltige Strukturverbesserung in landschaftlicher, städtebaulicher Hinsicht zu befördern sowie die touristische Attraktivität zu erhöhen.



Ein eindeutiges Markenzeichen soll den Stationen ein Wiedererkennungsmerkmal geben und dem Nutzer die Orientierung erleichtern. Denkbar sind einfache räumliche Elemente wie z.B. Stelen, die als Merkzeichen im Raum wirken und die Verbindung zu gedruckten Informationen wie Flyern herstellen.



Diese schrittweise aufgeführten Bausteine fügen sich zu einem abstrakten Leitbild von Wegen – Portalen – Stationen zusammen, welches als Gesamtperspektive das gedankliche Grundgerüst für die vertiefende Ausformung von Projekten bildet. Sie soll Anstoß für eine langfristige Entwicklung des Gesamttraumes sein.



4. Projekte

In Weiterführung der im ILEK–Prozess und in der LEADER–Bewerbung benannten Ziele werden Projekte zu folgenden Themen formuliert:

- Landschaft
- Stadt
- Wasser
- Kulturerbe
- Ausstellung

Insgesamt verteilen sich 24 thematische Einzelprojekte im Gesamttraum, wobei die Lage der Projekte im Bezug zu den Wupperwegen, den Talsperren, den Routen und den Orten steht.

Neben den spezifischen Projekten der einzelnen Themenfelder werden auch allgemeine Projekte definiert. Sie sind keinem konkreten Ort zugeordnet, aber für das Gelingen unentbehrlich. Zu dieser Kategorie zählen u.a. Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, der Information und der Kommunikation im Bereich Tourismus und kulturelles Erbe sowie Projekte der neuen Medien.

Einige Themenbereiche sind zu komplex, um konkret einzelne Maßnahmen definieren zu können. Daher werden für die Talsperren und deren Einzugsgebiete Konzepte in Form von Rahmenplänen und Gutachten empfohlen.

Für den Raum der Talsperren soll ein Handlungs– und Nutzungskonzept Möglichkeiten aufzeigen, wie die Region für Erholungssuchende besser erschlossen werden kann und gleichzeitig die Konflikte der verschiedenen Nutzer und Anlieger minimiert werden können. Übergeordnetes Ziel ist es, die touristischen Nutzungsaspekte mit den wasserwirtschaftlichen, kulturlandschaftlichen und landschaftspflegerischen / naturschutzfachlichen Notwendigkeiten in Einklang zu bringen. Es soll keine un gelenkte Potenzierung der touristischen Nutzung stattfinden, sondern eine substantielle Aufwertung und Steuerung für die Menschen in der Region und deren Gäste, verbunden mit dem sorgfältigen Umgang mit einer in Europa einzigartigen Talsperren–, Natur– und Kulturlandschaft.

Aufbauend auf einem Konzept zur differenzierten Flächen–nutzung sind im Rahmen eines „Masterplans Obere Wupper“ Projekte zu formulieren, welche in Kooperation mit der Land– und Forstwirtschaft und in Absprache mit den Belangen des Natur– und Landschaftsschutzes nachhaltige Bewirtschaftungsziele im Einzugsgebiet und Strukturmaßnahmen an den Zuläufen entwickeln und in Projektportraits überführen.

Aus dem Bereich Landschaft sind es Projekte, die sich mit Besonderheiten der Bergischen Landschaft beschäftigen wie beispielsweise Tal- und Auenbereiche, Vorfelder der Talsperren, Bahnlandschaften und der Wupper.

Es gilt die Orte wieder an den Fluss zu holen, die Erlebbarkeit der Gewässer durch innerörtliche Freiräume und Grünzüge zu verbessern und Raum für Naherholung zu schaffen. Diesen Zielen dienen die Projekte der Wupperauen und der Ohler Wiesen.

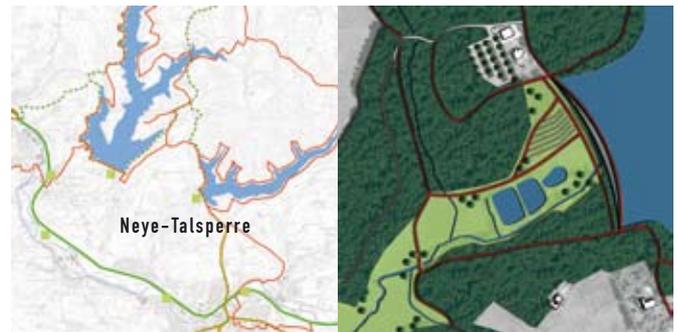
In der freien Landschaft ist die Wupper kaum zugänglich und erlebbar. Das Wissen über ökologische und geschichtliche Zusammenhänge von Wasser und Landschaft in der Bevölkerung fehlt.

Um die Erlebbarkeit der Gewässer zu verbessern und die Zusammenhänge von Wasser – Landschaft – Geschichte zu verdeutlichen und zu vermitteln, werden folgende Projekte definiert: Uelfebad, Bevermündung, Mühlenberg, Wupperquelle, Wilhelmstal und Neuenhaus.

Die Talsperren sind Zeugnisse der nachhaltigen Landschaftsveränderung im Raum. Die Relikte der Bahnhöfe spiegeln die industrielle Entwicklung mit ihrem Auf und Ab wider. Um beide Themen in den Fokus zu stellen, werden die Projekte Talsperren und Bahnlandschaften entwickelt.

Die Vorfelder der Talsperren bieten Raum für Erholung, Information und Inszenierungen. Sie sind weit und breit einmalig und einer der wichtigsten Bausteine im Wasserquintett. Sie können sich zu Kristallisationspunkten des kulturellen und touristischen Angebotes entwickeln.

Die Eisenbahn hat viele Spuren in der Landschaft hinterlassen. Die Bahnstrecke wird in anderer Form als Radweg weiter bestehen. Die Bahnhöfe allerdings erfahren oft eine neue bauliche Entwicklung. Um zumindest Teile des historischen Erbes zu erhalten, soll in einem Projekt ein Teil dieser Bahnlandschaften erhalten und neu interpretiert werden.



Der Themenbereich Stadt steht in engem Zusammenhang mit dem kulturellen Erbe der Region. Die fünf Projekte stehen für Stadtentwicklung und Architektur im Freiraum. Der Bahnhof in Marienheide stellt das wichtigste Portal der Region dar, liegt aber auch im direkten Umfeld der historischen Klosteranlage und des Freiraums „Heilteich“. Dieses Ensemble aus Städtebau, Kulturerbe und Erholung soll in einem Gesamtentwicklungskonzept zusammengeführt werden.

Die Sichtbarmachung der historischen Klostermauer, neue Zuwegungen ins Zentrum und zum Klostergarten und die Integration des Bahnhofs und des Klostergartens in die Freiflächenentwicklung sind hier die wichtigsten Elemente.

In Hückeswagen fehlt eine innerörtliche Wegeverbindung entlang der Wupper-Vorsperre. Hier bietet sich die Chance, in Form anspruchsvoller Architektur im Freiraum, dieses Manko zu beheben und die Uferbefestigungen zu einem neuen gestalterischen Element der Stadt zu machen.

Der Bahnhof Dahlhausen und die Ortschaft Wipperfeld stehen stellvertretend für Zeugnisse des historischen Erbes der Eisenbahn und für typische Dorfkerne und Gebäude des Bergischen Landes. Beide Projekte stellen auch Portale dar und können auf ihre Art das touristische Angebot stärken.



Die Vielzahl der Gewässerläufe und Talsperren ist im Wasserquintett landschaftsprägend. Darüber hinaus kommt der ökologischen Entwicklung von Gewässern als Landschaftselemente und dem Thema **Wasser** als Freizeitressource eine große Bedeutung zu. Ihnen widmen sich zahlreiche Projekte.

Ein wesentliches Anliegen des Wasserquintetts ist die nachhaltige Entwicklung der Gewässer, die Biotopvernetzung und die Sicherung der ökologischen Durchgängigkeit. In den wasserwirtschaftlichen Lupenräumen in den Wupperauen in Hückeswagen und an den Ohler Wiesen in Wipperfürth sollen diese Ziele exemplarisch umgesetzt und dargestellt werden. In der Wipper/Wupper und deren Zuflüssen befinden sich noch diverse Aufstiegshindernisse, die eine ökologische Durchgängigkeit verhindern und der Vernetzung der Gewässersysteme entgegenstehen. Anhand von ausgewählten Beispielen soll an der Oberen Wupper und ihren Nebenbächen exemplarisch gezeigt werden, welche Lösungsmöglichkeiten hierzu bestehen. Durch Uferbefestigungen wird eine natürliche Gewässerdynamik und damit verbundene Geschiebeverlagerungen unterbunden. Ziel einiger Projekte ist es daher, durch naturnahe Gewässergestaltung den Fluss-Wandel zu ermöglichen, zu gestalten und auch sichtbar zu machen. In Form einer Kooperation zwischen Land- und Wasserwirtschaft soll am Beispiel der Bever-Talsperre exemplarisch eine gewässerverträgliche Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen im Einzugsgebiet der Talsperre umgesetzt

werden. Um die Gewässergüte der Talsperren weiter zu sichern soll auch ein fischereiliches Bewirtschaftungskonzept etabliert werden.

In die Entwicklung des Gewässersystems der Wipper/Wupper müssen auch die Nebengewässer einbezogen werden. Exemplarisch hierfür stehen zwei Projekte, zum einen die Uelfe und zum anderen der Fürweger Bach. Neben der Anlage von Uferstrandstreifen und der Einbringung von Ufergehölzen sollen partielle Aufweitungen und Rückbauten von Querbauwerken die Dynamik des Gewässers verbessern.



Für das **kulturelle Erbe** gibt es zahlreiche Belege in den Kernorten mit ihrer historischen Substanz oder in den Kirchdörfern. Außerhalb der Orte zeugen verschiedene Relikte oder neuzeitliche Bauwerke wie Mühlen oder Hämmer von der jahrhundertealten Wasserkraftnutzung. Weitere Elemente wie Landwehre oder historische Straßen sind in der Region nachgewiesen.

Die Projekte vermischen sich besonders im Bereich des kulturellen Erbes. Auch Routen, Portale und die Themenfelder Landschaft, Stadt und Wasser beleuchten diesen Punkt.

Herauszuheben ist der Schlosshagen in Hückeswagen, der Bestandteil des historischen Stadtkerns ist. Er bildet zusammen mit dem Schloss eine Landmarke, die weit in die Landschaft hinein wirkt. Ziel der Maßnahmen ist es, ein attraktives Verbindungselement zwischen der Wupperrau und der Altstadt unter Einbeziehung denkmalpflegerischer Aspekte in Wert zu setzen.

Die kulturhistorischen Landschaftselemente sind flächendeckend im Informationssystem Kultur.Landschaft.Digital (KuLaDig) des Landschaftsverbandes Rheinland erfasst. Darüber hinaus werden die Inhalte auch in das Informationssystem FluGGG Wasserquintett integriert.

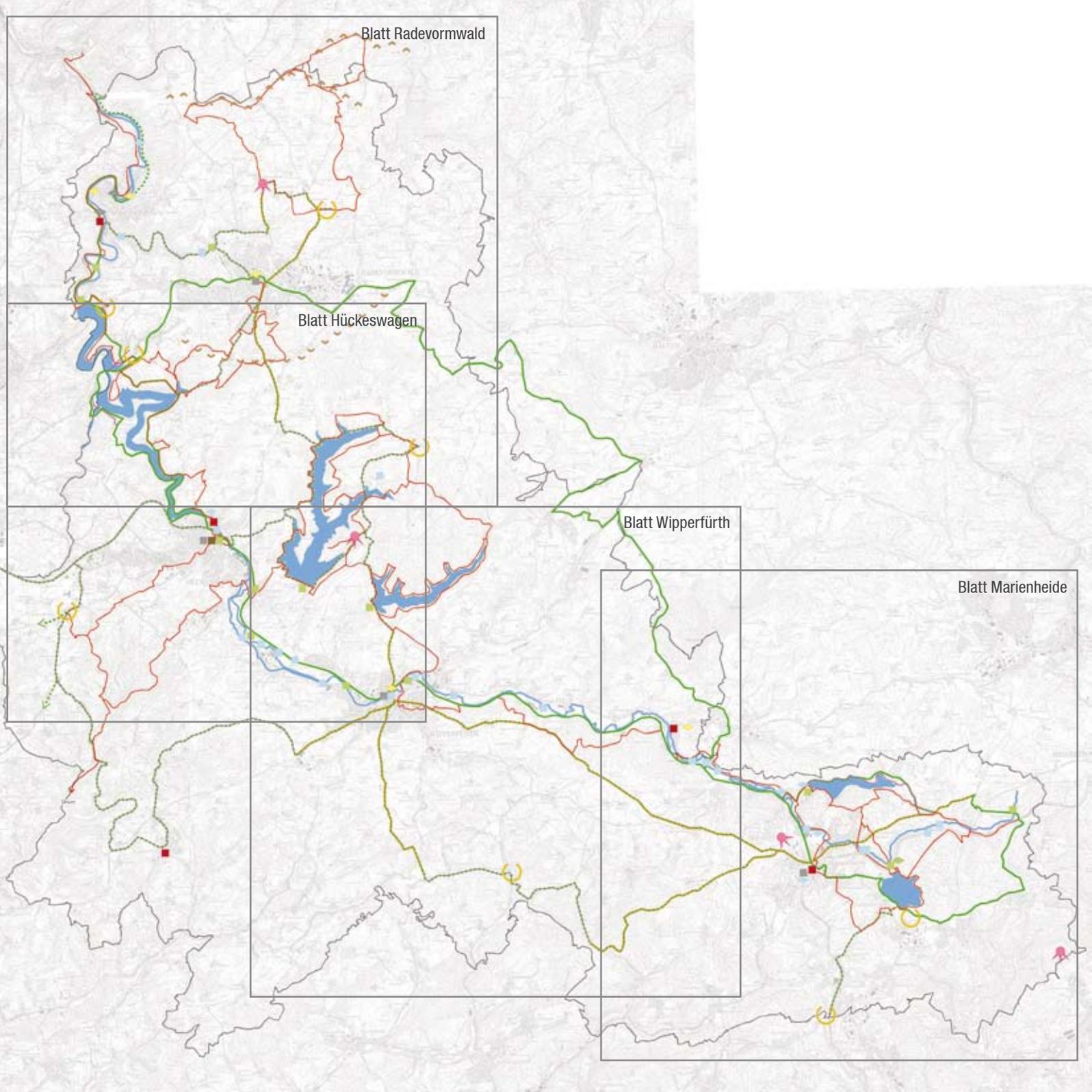
Im Präsentationsjahr der Regionale 2010 wird es in den beteiligten Orten **Vermittlungsformate** über das Gebiet des Wasserquintetts geben, in denen die landschaftsräumlichen, kulturhistorischen aber auch die zeitgleichen und zukunftsgerichteten Facetten der Region dargestellt werden. Die Ausstellungen werden in ein gemeinsames Konzept eingebunden sein, sich ergänzen und an attraktiven und repräsentativen Orten stattfinden. Moderne und innovative Formen der Präsentation können die Akzeptanz in der Bevölkerung steigern und auch nach außen in die Region ein positives Signal setzen. Veranstaltungen rund um das Wasserquintett bereichern das Regionalejahr zusätzlich. Ansätze hierzu sind mit jährlichen Veranstaltungsreihen bereits vorhanden.

Blatt Radevormwald

Blatt Hückeswagen

Blatt Wipperfürth

Blatt Marienheide



Rahmenplan

Die Umsetzung des abstrakten Leitbildes erfolgt in die Topographische Karte unter Berücksichtigung der lagetreuen Verhältnisse von Wegen und den genau verorteten Routen, Portalen und Projekten.

Der Rahmenplan verortet folgende Inhalte aus dem Leitbild:

Wege / Routen

-  Wupperradweg auf aufgelassener Bahnlinie und Radroute des Wasserquintetts
-  weitere ergänzende Radrouten
-  Wanderroute als Wipper–Wupperweg und thematisch orientierte Rundwege
-  Verlauf einer Route auf einem bedeutsamen historischen Weg
-  Landwehr

Portale



Eingänge ins Projektgebiet

Projekte



Wasser



Landschaft



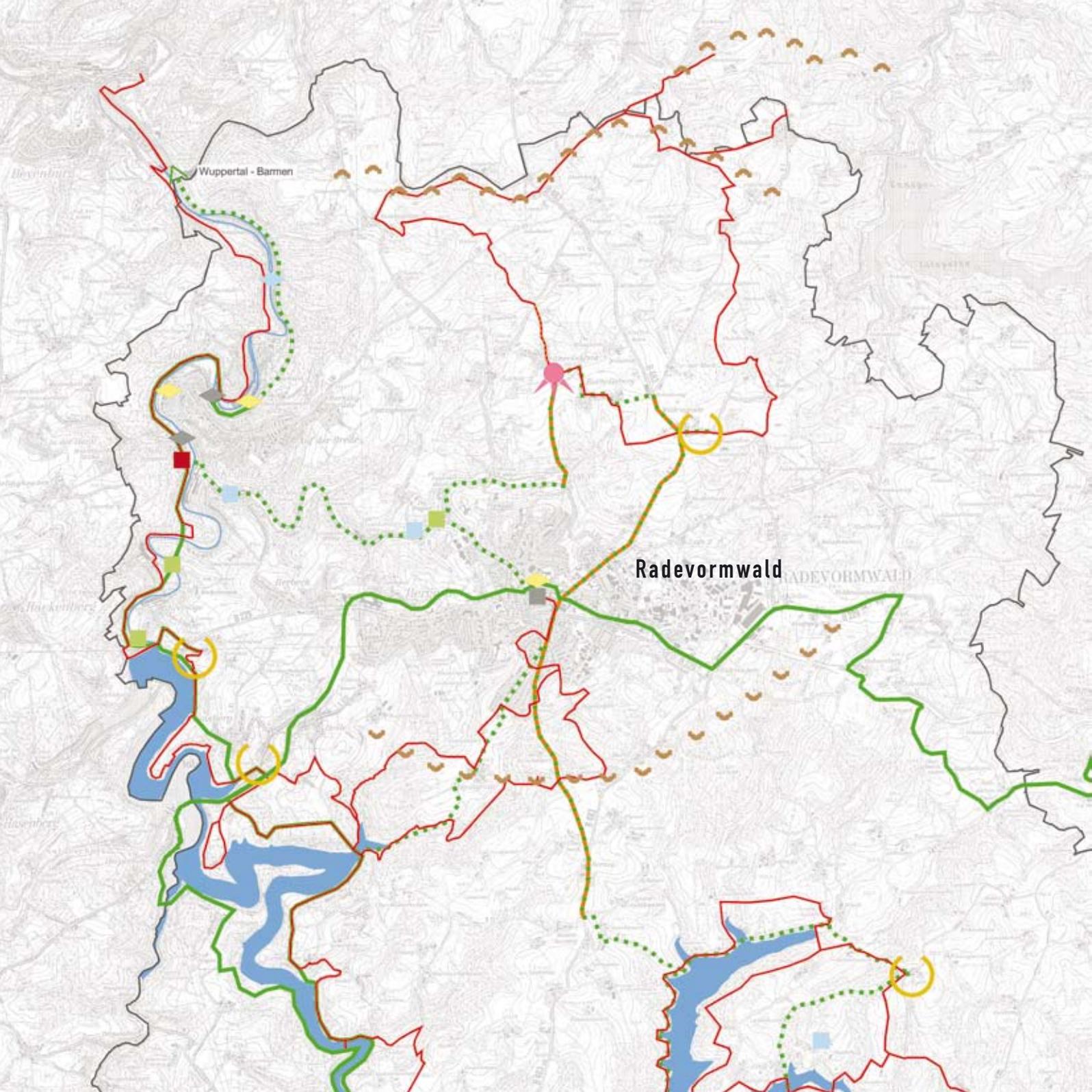
Stadt



Aussichtspunkt



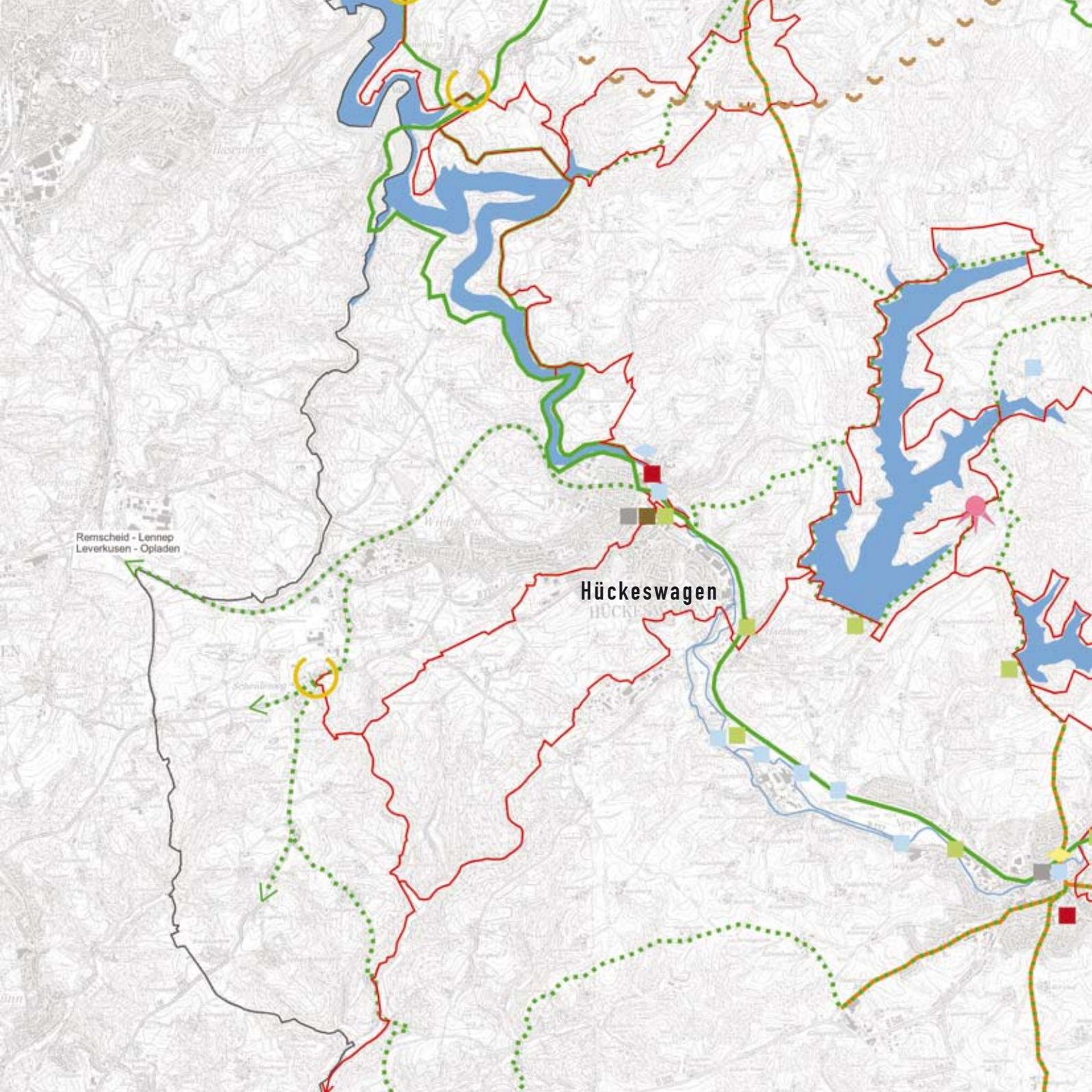
Kulturerbe

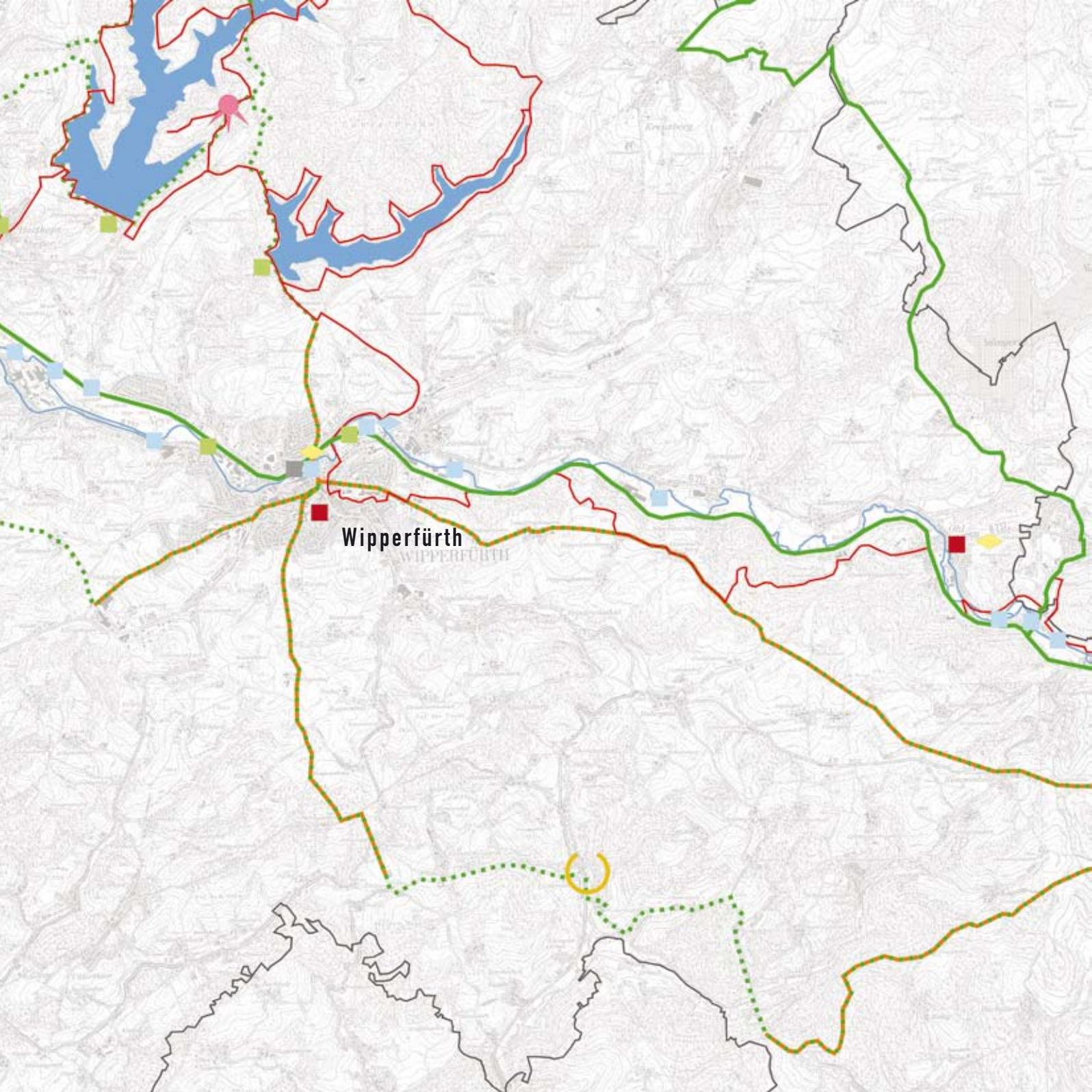


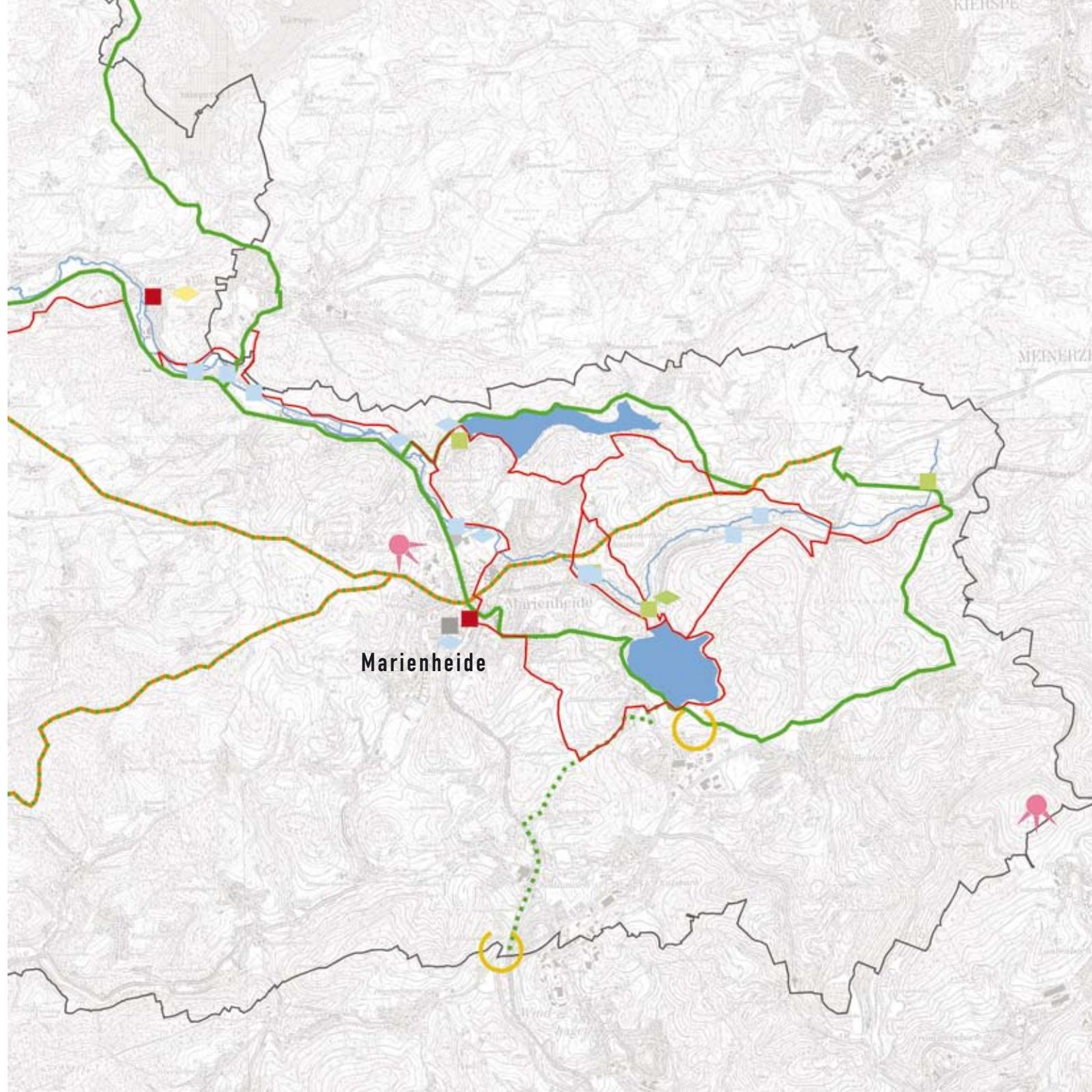
Wuppertal - Barmen

Radevormwald

RADEVORMWALD







Marienheide

Marienheide

KIERSPE

MEINERZHAGEN

5. Ausblick

Seit dem Jahr 2004 arbeiten die Kommunen Hückeswagen, Marienheide, Radevormwald, Wipperfürth und der Wupperverband für das Projekt Wasserquintett eng zusammen. In Kooperation mit dem Oberbergischen Kreis und der Regionale 2010 Agentur ist ein eng geflochtenes Netzwerk zur Qualifizierung dieses Talsperrenraumes konzipiert worden.

Das hier vorliegende Konzept fasst nunmehr die Grundlagen und die entwickelten Ideen des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK), der LEADER-Bewerbung, der Gesamtperspektive und die Absichten der Kommunen und des Wupperverbandes unter kooperativer Mitwirkung des Oberbergischen Kreises zusammen. Leitbild, Rahmenplan und Projekte sind stufenweise entwickelt, abgestimmt und durch formelle politische Beschlüsse hinterlegt. Die Zustimmung in den Gremien zum Konzept und zu den Einzelmaßnahmen war durchweg positiv und von einer Aufbruchstimmung getragen, das ‚Wasserquintett‘ Wirklichkeit werden zu lassen.

Das Ziel, in einem interkommunalen Abstimmungsprozess gemeinsame Entwicklungsziele für das „Allianzgebiet Wasserquintett“ verbindlich zu formulieren, ist erreicht. Damit ist auch die Voraussetzung zur A-Qualifizierung innerhalb der Regionale 2010-Projektfamilie gegeben.

Die Realisierung des Gesamtkonzeptes ist eine weit über den Regionale-Zeitraum hinausreichende Aufgabe. Für das Präsentationsjahr der Regionale 2010 sollten zumindest einige Schlüsselprojekte der Lupenräume fertiggestellt bzw. begonnen sein.

Die Projekte sind jeweils mit Prioritäten und Kosten hinterlegt, um den politischen Entscheidungsträgern Hilfestellung bei der Auswahl der Einzelmaßnahmen an die Hand zu geben. Auf dieser Grundlage können nun von allen Beteiligten Projektentwürfe für Förderanträge vorbereitet werden.

Einer besonderen Aufmerksamkeit bedarf noch die Betrachtung der Talsperren, für die über ein Rahmenkonzept Aufgabenverteilung, Funktion, Bildung von Erholungsschwerpunkten einerseits und Ruhezeiten andererseits, Erschließung, Behebung von Defiziten in Funktion und Gestaltung abgeklärt werden müssen. Die Konzepte stehen daher gleichrangig zu den Projekten.

Für eine erstrebenswerte Akzeptanz bei den Menschen der Region müssen die Ziele jetzt öffentlich gemacht und diskutiert werden.



IMPRESSUM

Herausgeber:

Regionale 2010 Agentur
Standortmarketing
Region Köln / Bonn GmbH
Ottoplatz 1, 50679 Köln
www.regionale2010.de

Stadt Hückeswagen
Auf'm Schloß 1 · 42499 Hückeswagen
www.hueckeswagen.de

Gemeinde Marienheide
Hauptstraße 20 · 51709 Marienheide
www.marienheide.de

Stadt Radevormwald
Hohenfuhrstraße 13 · 42477 Radevormwald
www.radevormwald.de

Stadt Wipperfürth
Marktplatz 1 · 51688 Wipperfürth
www.wipperfuert.de

Wupperverband
Lichtenplatzer Straße 100 · 42289 Wuppertal
www.wupperverband.de

Kooperation:

Oberbergischer Kreis
Moltkestraße 34 · 51643 Gummersbach
www.obk.de

Kontakt:

Regionalmanagement Wasserquintett
Viviane Stölting
Marktplatz 1 · 51688 Wipperfürth
Mail: info@wasserquintett.de
www.wasserquintett.de

Bearbeitung:

WGF Landschaft
Landschaftsarchitekten GmbH
Vordere Cramergasse 11 · 90478 Nürnberg
www.wgf-nuernberg.de

Prof. Gerd Aufmkolk
Manfred Hupfer
Sandra Zimmermann
Ute Aufmkolk

Fotos und Abbildungen:

Frau Auzinger, Stadt Hückeswagen
Herr Barthel, Stadt Wipperfürth
Herr Herhaus, Bergische Agentur für Kulturlandschaft
Herr Hattwig, Stadt Radevormwald
Herr Rondorf, Herr Scharf, Wupperverband
WGF Landschaft Nürnberg

Köln im Juni 2008
Regionale 2010 Agentur

Hückeswagen



Marienheide



Radevormwald



Wipperfürth



Wuppertal



Oberbergischer Kreis

